

Nachhaltig in Ausbildung und Beruf

Werte schaffen. Wissen anwenden. Wandel gestalten

Abschlussstagung der Modellversuche zur „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015 - 2019“

18. Februar 2019, Berlin, „Forum Factory“

Im Gespräch mit... BBNE-Stakeholdern und Entscheidern zum Thema „Vom Projekt zur Struktur“

Moderation: Lothar Guckeisen

Teilnehmende:



Kristin Florschütz,
Verband der Metall - und Elektro-Industrie in Thüringen e.V. (VMET) / Allgemeiner
Arbeitgeberverband Thüringen e.V. (AGVT) / Arbeitgeberverband Nahrung und
Genuss Thüringen e.V. (ANGT)



Thomas Giessler,
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)



Dr. Mandy Singer-Brodowski,
Freie Universität Berlin, Institut Futur



Christian Jahr,
IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH



Barbara Hemkes,
Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)

Am Ende der Abschlussstagung wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion über den Beitrag der Modellversuche „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015 – 2019“ zur Verstetigung des Themas „Nachhaltigkeit“ in die Strukturen der Berufsbildung debattiert.

Zunächst wurde einhellig festgestellt, dass es den BBNE-Modellversuchen gelungen sei, durch die Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Praxis, Berufsbildung für nachhaltige

Entwicklung konkret zu machen. Dies sei insbesondere über die Marktstände, an denen die Modellversuche ihre Ergebnisse und Produkte präsentierten, deutlich geworden. Durch die Verbundprojekte in verschiedenen Branchen werde Nachhaltigkeit greifbar gemacht. Dies sei aufgrund der oftmals vorliegenden Abstraktheit des Themas nachhaltige Entwicklung auf wissenschaftlicher Ebene schon ein Erfolg. Auch konnten einige der Ergebnisse schon ganz oder in Ansätzen in verschiedene Strukturen übernommen, beispielsweise als IHK-zertifizierte Weiterbildung für Ausbildungspersonal, über die Einbringung und Streuung der Produkte mehrerer Arbeitgeber- und Fachverbände, über das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen sowie über die Brancheninitiative Chemie³. Für eine erfolgreiche und dauerhafte Verstetigung der Ergebnisse über die Projektlaufzeit hinaus könne jedoch eine anschließende Transferphase hilfreich sein, die das BMBF und das BIBB bereits in Aussicht stellten.



Ein wichtiger Aspekt sei die ordnungspolitische Verankerung des Themas BBNE. Um eine Verankerung zu sichern, solle das Thema Nachhaltigkeit in die Ausbildungsordnungen integriert werden. Selbst wenn dieser Schritt viel Zeit in Anspruch nehme, sollte er berücksichtigt werden, denn so könne dauerhaft eine Veränderung ermöglicht werden. Änderungen im Ordnungsbereich bedürften Konsens zwischen mehreren Akteuren. Dieses Verfahren sei auch eine Garantie für die Umsetzung in der Praxis, da die Ergebnisse von der Ausbildungspraxis akzeptiert würden. Dafür sollte man berücksichtigen, welche Berufe bzw. Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne demnächst entwickelt bzw. angepasst würden und in welchen das Thema nachhaltige Entwicklung platziert werden könne.

Es gebe bereits gute Beispiele, die zeigen wie es einige BBNE-Produkte bereits „in die Struktur“ geschafft haben und über die Projektlaufzeit hinaus umgesetzt werden. So habe die IHK Magdeburg eine Fortbildung, die im Rahmens des Modellversuchs INEEB entwickelt wurde, in ihr Portfolio aufgenommen und wird sie langfristig anbieten. Um weitere Erfolge zu erzielen,

sei es wichtig, die Ergebnisse der Modellversuche durch Öffentlichkeitsarbeit noch bekannter zu machen. Darüber hinaus sei weitere Unterstützung von Organisationen wie DIHK, ZDH oder Arbeitgeberverbänden sehr wichtig.

Eine Fortführung der Modellversuche sei in jedem Fall sinnvoll, wenn auch ggf. in anderer Form bzw. mit anderer/zusätzlicher Ausrichtung. Der Transfer könnte z. B. in neue Berufe oder Branchen stattfinden. Eine solche Transferphase wäre auch wichtig, um Zuverlässigkeit gegenüber den Praxispartnern (z. B. Unternehmen, ÜBS, Berufsschulen, Kammern, etc.), die aktiv bei den Modellversuchen BBNE mitmachen, aufzubauen.



Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass zurzeit viele Betriebe, die sich für Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen, es „on top“ machten. Das Thema Nachhaltigkeit sei noch nicht in jedem Unternehmen angekommen und werde in der Regel als ein zusätzliches Thema betrachtet, das primär von engagierten Einzelpersonen vorangetrieben werde. Jedoch ändere sich dies zunehmend. Einige Organisationen hätten bereits gemerkt, dass sie sich nicht nur mit z. B. Themen wie Digitalisierung beschäftigen könnten, sondern dass sie auch Nachhaltigkeit benötigen.

Außerdem könnten sowohl Ausbilder/-innen als auch Auszubildende bei der Verstetigung eine wichtige Rolle spielen. Ausbilderinnen und Ausbilder hätten die Möglichkeit, Nachhaltigkeit als wichtiges Thema in der betrieblichen Ausbildung zu platzieren und es in den betrieblichen Ausbildungsplan zu integrieren. „Train the Trainer“ oder „Educate the Educators“ seien damit auch wichtige Ansätze im Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die solle auch während der Transferphase berücksichtigt werden. Auch „Change Agents“ könnten das Thema Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereiche einbringen.

Auszubildende könnten einen entscheidenden Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Sie könnten das Thema Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen verbreiten und während seiner/ihrer beruflichen Wedergänge sie weiter vorwärtsbringen. Dafür sei es wichtig, die Auszubildenden „mitzunehmen“, was konkret bedeute, ihnen eine Stimme sowie

Handlungsmöglichkeiten zu geben und sie zu unterstützen, sodass sie sich aktiv z. B. im Rahmen von Projekten, Betriebserkundungen oder über eigene Ideen und Vorschläge einbringen könnten.



Für zukünftige Projekte kam der Vorschlag aus dem Publikum, verstärkt die Lernortkooperation mit einzubeziehen. Dies geschehe in den Modellversuchen bereits stellenweise, z. B. in FOENAKO oder NAUZUBI, jedoch würden hier noch große Potenziale gesehen. Unter anderem über den Digitalpakt könnten Chancen entstehen, die bisher v. a. am Föderalismus hängende Kooperation zwischen Bund und Ländern ein Stück weit auch für BBNE zu nutzen.

Kontakt:

Julia Bazoune

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Arbeitsbereich 4.2 – Innovative Weiterbildung, Durchlässigkeit, Modellversuche
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Tel.: 0228/107-1663

E-Mail: bazoune@bibb.de

www.bbne.de

www.foraus.de/bbne

Twitter: [@BIBB_nachhaltig](https://twitter.com/BIBB_nachhaltig)